

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

10.9.1838 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 251.

Montag, den 10. September

1838.

Baden.

* Freiburg, 4. Sept. Da man jetzt ungewöhnlich streng gegen Reisende in Bezug auf die Pässe ist, so wird den auswärtigen Naturforschern und Aerzten, die zur Versammlung nach Freiburg gehen wollen, der wohlgemeinte Rath ertheilt, sich gehörig mit Pässen zu versehen, um dadurch alle sonstigen Unannehmlichkeiten und Störungen an den Grenzen zu beseitigen.

Mannheim, 7. September. Unserm verehrten Hofapellmeister, Herrn Vincenz Lachner, welchem in der vom hiesigen Musikverein ausgeschriebenen Preisbewerbung in diesen Tagen der zweite Preis, 5 Dukaten, durch Stimmenmehrheit der HH. Preisrichter zuerkannt wurde, erstattete der Vorstand dieses Vereins, durch eine Deputation aus seiner Mitte, heute dafür, daß der Herr Preissträger auf den Bezug dieser Summe ausdrücklich verzichtete, im Namen des Vereins den gebührenden Dank, unter freudiger Anerkennung der Bestimmung von Seite des Hrn. Lachner, daß der Verein den Betrag auf seine jährlich zu feiernde Erinnerung an Mozart verwenden und diese Feste nicht aussetzen wolle. (M. J.)

** Aus dem Seekreise, 5. Sept. Es sind im verfloffenen Monat auf verschiedenen Punkten Schmuggler zum Vordich in gekommen, die jedoch insgesammt die Flucht ergriffen und ihre Waaren im Stich ließen, als sie merkten, daß ihnen die Gränzaufseher hart auf der Spur seyen. Ueber tausend Pfund Zucker und eine Menge anderer Waaren in Ballen und Säcken sind auf diese Weise aufgefangen und konfisziert worden; auch zwei pariser Wägelchen, deren Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet haben. Sämmtliche defraudirte Gegenstände werden demnächst im Bureau des randegger Hauptzollamts öffentlich versteigert werden. — Nachdem sich die Maul- und Klauenseuche auch unter dem Hornvieh zu Stetten und Randegg auf zwei Dritttheile desselben verbreitet hat, sanden sich die großh. Bezirksämter, einverstanden hierüber mit den Physikaten, veranlaßt, die Bann- und Orts-Sperre zu versetzen, und somit allen Handel und Verkehr mit dem Rindvieh bis zur gänzlichen Beendigung der Seuche zu verbieten.

Baden, 8. Sept. Unter den neuerdings angekommenen Badegästen und andern Fremden bemerkt man: Lord Lyndhurst, Beer von England; k. russ. Staatsrath v. Koezanowsky, aus St. Petersburg; Firmenich, aus Düsseldorf; Graf v. Antrim, aus England; k. russ. Geheimerath Graf v. Matuschewitsch, aus St. Petersburg; Dr. med. Gor, aus England; Graf Lincoln, aus England; Prof.

Dr. Rothe, aus Heidelberg; kön. großbr. Admiral Noble, aus England; Fürst Urusoff, Aide-de camp Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, aus St. Petersburg; Hr. u. Mad. Dulcken, aus London; v. Wasiltschikoff, Oberstjägermeister Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, aus St. Petersburg; Graf v. Macynsky, aus Berlin; Marquis v. Downshire, aus London; k. russ. Oberst Lohmann, aus St. Petersburg; Dr. v. Breidenbach, aus Darmstadt; Lord Seaford, aus England; k. großbr. General Nesbitt, aus England; v. St. Paul, aus Antwerpen; Lord de Ros, aus England; geh. Hofrath Prof. Med. G. Bischoff, aus Bonn; Leyraud, Advokat, G. Baez, Advokat, Mesnard, Professor, und Alphonse Royer, aus Paris; Graf Bratislaw und Graf Berchtold, aus Prag; S. Wertheimstein u. S. Biedermann, aus Wien; Gräfin Jersey, aus London. Die heutige Liste zählt bis 16,008.

Baiern.

Der „schöne Rabbi Moses Sachs aus Jerusalem“ (wie sich Fürst Bäckler-Muskau in seinem Semilasso ausdrückt), der seit dem März die Universität zu München zu seinem großen Vortheile und mit unermüdeten Studien frequentirte, kehrt in diesen Tagen in seine orientalische Heimath nach Palästina zurück, um dort die großartige Idee, welche ihn nach Europa führte: „von da Sitte und Kultur nach dem Oriente zu verpflanzen“ in das Leben zu bringen.

Nassau.

Aus dem Nassauischen, 29. Aug. Ungeachtet der schlimmen Witterung, welche dieses Jahr herrscht, haben sich die Kurorte im Taunusgebirge doch des Besuches einer bedeutenden Anzahl Kurgäste zu erfreuen gehabt. Sie verlieren sich jedoch immer mehr, weil die Luft in den tiefen Thaleinschnitten des höhern Gebirges gewöhnlich bald kühl wird. Am längsten hält sich Gms; ohne die Durchreisenden zählt es gegen 3,400 wirkliche Kurgäste. (S. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 6. Sept. Wie man vernimmt, bereiten sich auch hier einige Personen vor, aus pietistischen Gründen, auszuwandern. Diese Leute halten sich für Befehrte, und können dem Himmel nicht genug danken, daß sie es sind. Des äußern Schmuckes entkleiden sie sich, und betrachten irdisches Glück für das größte Unglück. Dabei suchen sie ihre Freunde und Bekannte auch zu bekehren, um deren Seelen von der ewigen Verdammniß zu retten. — Gestern verlor hier ein armer Todtengräbergehülfe den Verstand, und in Folge dessen sein Leben wegen sechszehn

Gulden. Dieser Todtengräbergehülfe, ein hiesiger Bürgersohn, hatte nämlich seinen sauer verdienten Monatslohn von obigem Betrage einkassirt, ihn in ein Taschentuch geknüpft und in einem Birthshause liegen lassen. Als er zurückkam, waren Taschentuch und Geld verschwunden; der Unglückliche gerieth darüber außer sich, lief zu einem Verwandten, sagte diesem, daß er sich erhängen würde, und erhängte sich auch gleich darauf außerhalb der Stadt. — Die Taunusseisenbahnaktien gehen unaufgehalten zurück, und schlossen heute zu 10½ Proz. Agio. (D. G.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 5. Sept. Gestern wurden zur Feier des Tages, an welchem 1831 die jetzige Verfassung des Landes den Ständen übergeben ward, schon am frühen Morgen durch eine Reveille die Bürger Leipzigs an die Wichtigkeit des Festes erinnert. Tausende von Menschen begleiteten die Musik, und gaben so ihre Theilnahme an dem frohen Tage kund. Auf mehreren Privathäusern wehen Flaggen, oder sie waren sonst mit Blumen geziert; der Altan des Rathhauses war geschmückt, und die ganze Stadt erhielt ein festliches Ansehen; der Wochenmarkt war verlegt worden, und die meisten der Verkaufsläden und größern Arbeitsetablissemments blieben geschlossen. Um 6 Uhr Morgens wurden Chorale von den Thürmen herab geblasen; um 7 Uhr erscholl ein feierliches Geläute mit allen Glocken, und um 8 Uhr versammelte sich die Gemeinde in den Kirchen. Der Stadtrath, die Stadtverordneten, die königlichen und die städtischen Behörden wohnten dem Gottesdienst in der Nikolaikirche bei. Nach dem Gottesdienst wurde von dem Altane des Rathhauses eine feierliche Musik trefflich ausgeführt. Um 11 Uhr zog die Kommunalgarde auf den Markt und stellte sich dort in Parade auf. Von einem der Rathsglieder wurde nun „dem Könige, dem Gründer und Bewahrer der Verfassung“, ein lautes Hoch gebracht, in welches freudig das auf dem Markte versammelte Publikum einstimmte und es dreimal wiederholte. Der zu große Andrang der Menschenmenge machte es den Böttchern nicht möglich, ihren alterthümlichen Tanz, wie sie zu Ehren des Tages beabsichtigt hatten, auszuführen, und sie mußten nach manchen vergeblichen Bemühungen, Raum zu gewinnen, wieder abziehen. Des Nachmittags versammelten sich in verschiedenen Lokalen mehrere Gesellschaften zu Festmahlen, namentlich im Schützenhaus ein großer Theil der Kommunalgarde, und im Gasthause zum Blumenberge die Behörden. Eine große Anzahl Studirender fuhr in einem langen Wagenzuge nach Altendorf, und kehrte am Abend froh und heiter zurück. Ueberall sprach sich laut die Liebe zum König und zur Verfassung aus, die Jeder unter seinem Schutze treu bewahrt weiß. Auch die Eisenbahn hatte aus der Umgegend eine Menge Gäste uns zugeführt, und so war der heutige Tag ein wahrer Festtag zu nennen, der damit beschlossen wurde, daß das im Laufe dieses Jahres noch in dem größten Theile der Stadt einzuführende Gaslicht zum ersten Mal in mehreren Straßen leuchtete und auf dem Markt in einer Pyramide brannte, was wieder bis spät in die Nacht die Straßen mit einer großen Menge Men-

schen füllte, bis am frühen Morgen die von ten vielfach veranstalteten Bällen Heimkehrenden das durch keinen Unfall, keine Störung getrübt Feste beschloffen. — Wie es allgemein heißt, werden der König und die Königin mit mehreren hohen Gästen am 7. d. M. hier eintreffen; gewiß ist, daß Prinz Johann an diesem Tage die Kommunalgarde die Revue passiren lassen will. (L. A. J.)

Preußen.

Berlin, 3. Sept. Die in einigen auswärtigen Blättern enthaltene Nachricht, daß die Büsten mehrerer verstorbenen Professoren auf einem Vorplage unserer Universität, im Freien, aufgestellt werden sollten, ist ungegründet. Der Senat hatte allerdings diese Absicht, doch haben sich derselben Hindernisse in den Weg gestellt, und werden die Büsten daher in der Universitäts-Aula aufgestellt. Einstweilen sind dazu die von Fichte, Solger, Berend, Hegel, Schleiermacher, Hufeland und Rudolphi bestimmt, wozu auch die Büste des Mitbegründers der Universität, Wilhelms v. Humboldt, kommen wird.

Die Potsdamer Eisenbahn wird nun bestimmt in einigen Tagen, und zwar von Potsdam aus bis zur Hälfte des Weges, eröffnet werden. Bereits haben zwei Lokomotiven ihre Probefahrten gemacht, und zahlreiche Waggons sind einstweilen von hier nach Potsdam geschafft worden. Nach dem Interesse zu schließen, das unser Publikum jetzt schon für das Unternehmen zeigt, dürfte dasselbe, obwohl die Bahn, wegen der hochbezahlten Grundstücke zwischen zwei Residenzen, eine der theuersten auf dem Kontinente seyn wird, doch auch eine der einträglichsten werden. (H. J.)

Breslau, 1. Sept. Am 30. August starb der Gymnasialdirektor und Professor Dr. Friedrich Schmieber zu Brieg. Er war am 6. Oktober 1770 zu Eisleben geboren und hat sich als Schriftsteller, besonders durch Ausgaben alter Klassiker, bekannt gemacht.

Württemberg.

Ulm, 7. Sept. Gestern Abend 6 Uhr traf S. Maj. die Kaiserin von Rußland mit zahlreichem Gefolge, von Bregenz kommend, dahier ein. Eine halbe Stunde später traf auch S. kais. Hoh. die Großfürstin von Rußland, ebenfalls mit zahlreichem Gefolge, von Augsburg kommend, hier ein. Die allhöchsten Herrschaften übernachteten im Gasthose zum goldenen Rad und setzten heute früh ihre Reise nach Nürnberg fort. Ihre Maj. die Kaiserin traf früher ein, als Höchstdieselbe erwartet wurde; auch ward jede weitere Ehrenbezeugung, als Musik u., verboten. (Sch. B.)

Belgien.

Antwerpen, 3. Sept. Heute kam an Bord des Dampfschiffes „City of Hamburg“ der Prinz Peter Napoleon, Sohn Luzian Bonaparte's, hier an. (Belg. Bltr.)

Holland.

Surabaya, 14. April. Mit Vergnügen bemerkt man hier, daß sich der Handel unserer Stadt seit einigen

Jahren sehr gehoben hat und noch immer im Steigen ist, so daß Surabaya gegenwärtig als die zweite Handelsstadt des niederländischen Indiens anzusehen ist. Da nämlich die Kolonisierung im Innern Javas so trefflich gedeiht und Javas größter Fluß (im gewöhnlichen Leben der große Fluß von Solo genannt), welcher über 30 Meilen weit schiffbar ist, hier mündet, so wird hierdurch der Verkehr mit den inneren Provinzen Javas sehr erleichtert, und es werden deshalb die meisten unserer Besitzungen im indischen Archipelagus jetzt von hier aus verproviantirt. Vor Allem nimmt hier die Zucker- und Arrak-Produktion so bedeutend zu, daß man nicht leicht begreifen kann, wie namentlich dieser letztere Artikel in Europa noch in so hohem Preise steht, denn es kostet hier die Kan (1½ Kannen sächsisch) nur 1 Gr. 3 Pf. — Obwohl das Einwandern im niederländischen Indien dem Europäer durch die hier bestehenden Gesetze sehr erschwert ist und uns deshalb von der großen Anzahl, welche alljährlich Europa verlassen, um unter fremdem Himmel ihr Glück zu suchen, nur Wenige zu Theil werden, so haben doch die Nachrichten über die Art und Weise, wie namentlich deutsche Staaten das Auswandern befördern, und besonders daß Sträflingen, welche sich nach andern Welttheilen begeben wollen, ein Theil der Strafe erlassen wird, auch hier einen nicht erfreulichen Eindruck gemacht. Denn obgleich unter den hier ankommenden Neulingen wohl nur wenige räubige Schafe seyn mögen, so sieht man sie doch im Allgemeinen für solche an; denn die hierige europäische Bevölkerung ist hinter der des Mutterlandes wenigstens noch um ein halbes Jahrhundert zurück. So kennt man hier z. B. keinen Unterschied zwischen politischen und andern Verbrechen; das erstere wird hier für ebenso schlecht wie das eines Straßenräubers gehalten. Kleiß und Kenntnisse gelten hier nicht für Tugenden und Vorzüge, und europäische Empfehlungen werden gar nicht beachtet. Am größten ist das Mißtrauen gegen Neuangekommene in unserer Stadt, welches wohl darin seinen Grund hat, daß sich das Fort Dranien, das Zuchtbaus der Europäer im niederländischen Indien, in unserer Nähe befindet und leider immer stark besetzt ist; denn bei einer europäischen Bevölkerung von 60,000 Seelen, welche im niederländischen Indien leben, sitzen auf jenem Fort immer über 200 Verbrecher, im Verhältniß eine außerordentlich große Anzahl. Nachdem die Strafzeit der Züchtlinge auf dem Fort vorüber ist, erhält sie ihr Vaterland eiligst wieder zurück. So lange dieselben hier auf Schiffögelegenheit warten müssen, erhält jedes Individuum eine Unterstützung von 1 fl. täglich und bei ihrer Einschiffung eine Gratifikation von 122 fl. auf den Weg. Die Ueberfahrt nach der Heimath bezahlt die Regierung mit 500 fl. die Person. Ich muß jedoch bemerken, daß die meisten Verbrecher auf dem Fort Dranien sich als Militärs, bei welchen doch Insubordination und Desertion als die größten Verbrechen angesehen werden, vergangen haben. Um diese häufig vorkommenden Fälle, als deren Ursache man den häufigen Genuß geistiger Getränke ansehen muß, zu vermindern, ist vor einigen Jahren auf dem Fort zu Klatten, zwischen Djieja und Solo, eine Militärstrafanstalt (Straf-divisie) errichtet worden,

an welche nur alle unfolgsamen Individuen der Armee abgegeben werden. Jedes, selbst das geringste Vergehen, worunter der Genuß irgend eines geistigen Getränkes, sey er auch noch so mäßig, gerechnet wird, wird dort mit Stockschlägen bestraft, von welchen der Europäer bei den andern Corps durch Errichtung der Strafdivision nun befreit worden ist. Durch diese sind nun auch die Vergehungen merklich vermindert worden, und der Sträflinge im Fort Dranien werden von Jahr zu Jahr weniger. Leider bedarf aber dasselbe, um Ordnung unter den Züchtlingen zu handhaben, eine bedeutendere Besatzung, als selbst unsere unsichersten Besitzungen auf Celebes und Sumatra. Als eine besondere Gunst, welche unsere Regierung den Züchtlingen angedeihen läßt, muß noch erwähnt werden, daß das Fort Dranien eine der gesündesten Lagen unserer Besitzungen hat, während doch andere Staaten ihre Verbrecher nach ungesunden Gegenden verweisen. — Auf Banda sind in diesem Jahre wieder Cholerafälle vorgekommen, welche anderer Art, wie die hier gewöhnlichen, mit schmerzhaftem Krampfe sich einstellenden, gewesen sind. Ohne weiteres Umwohlfeyn fielen die Menschen mit einem Male todt nieder, und dann erst zogen sich die Glieder zusammen. — Als etwas Eigenthümliches erwähne ich noch, daß es hier nicht, wie in Deutschland, gebräuchlich ist, seine Untergebenen wo möglich immer zu beschäftigen, sondern vielmehr lieber viele Leute und wenig Arbeit zu haben. Die Regierung geht mit dieser Sitte voran, und alle anderen Europäer sind derselben gefolgt; denn alle Bureau und Komtoirs sitzen hier voll gut besoldeter Herren, aber nur wenige sind immer beschäftigt. (L. A. 3.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 26. Aug. Nach eingelaufenen Berichten aus verschiedenen Gouvernements über den Zustand des Getreides sind Kälte, Stürme und Dürre dem Emporschiesse des Winterkorns sehr hinderlich gewesen, indessen haben später eingetretenes warmes Wetter und Regengüsse wieder Hoffnung zu einer bessern Ernte, als man erwartete, gegeben.

— In diesem Jahre zählt man im St. Petersburg'schen Gouvernement 24 Brauntweimbrennereien, welche 298,310 Eimer Brauntwein liefern. In demselben Gouvernement gibt es 13 fremde Kolonien, bewohnt von 3,118 Individuen.

— Aus Spezialberichten ergibt sich, daß am Don wenig Bücher gekauft werden, und mithin, daß man dort wenig liest. Nach Arjupinik wurden für 3,000 Rubel Bücher gebracht, aber nur der dritte Theil verkauft; nach Nowo-Tscherkaß für 1,000, aber nur für 100 Rubel verkauft. (Russ. Bl.)

O b e s s a, 24. Aug. Handelsbriefe aus Italien melden, daß die Ernte danielst noch nicht einmal mittelmäßig ausgefallen sey. Auch Frankreich wird wahrscheinlich Getreide bedürfen, und in England, wo eine Million Quarter fremdes Getreide aufgestapelt war, dürfte, dem Vernehmen nach, der Mangel so groß werden, daß man den niedrigsten Einfuhrzoll bald erwarten darf. Leider ist, im Vergleich gegen frühere Jahre, auch hier wenig Getreide,

gewonnen worden. Es haben in diesen Tagen hier schon bedeutende Aufkäufe stattgefunden. Die schon sehr hohen Frachten werden ohne Zweifel noch sehr steigen, da es an Fahrzeugen fehlt, und selbst in Konstantinopel Mangel daran seyn soll. (Russ. Bl.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 25. Aug. Die französische Fregatte Recherche hat auf ihrer Fahrt nach den Polargegenden am 13. Juli in Hammerfest Hrn. Marmier an's Land gesetzt. Nach zwei Tagen segelte sie mit den übrigen Gelehrten nach Spitzbergen, das in den letzten Jahren fast ausschließlich von norwegischen Robben- und Walros-Jägern besucht, und in naturwissenschaftlicher Hinsicht von Hrn. Keilbau, Professor der Bergbaukunde an der hiesigen Universität, bereist, und mit vielem Geiste beschrieben worden ist. Die Unternehmungen nach jenem fernen Norden werden insonderheit von der blühenden Stadt Tromsøe aus geleitet, in deren Hafen man nach den letzten Nachrichten 20 - 30 russische Fahrzeuge mit werthvollen Ladungen erblickte.

Spanien.

— Valencia, 25. August. Man kann sich keinen Begriff machen von den angestellten Verheerungen des Feindes in unserer Nähe. Cabrera hat die Nacht in Torrente, anderthalb Stunden von hier, zugebracht; diesen Morgen ist er gegen die Ribera del Incar aufgebrochen. Vorzüglich nimmt er vieles Getreide zur Verpflegung seiner Truppen mit u. treibt alle aufzutreibenden Pferde fort. In diesem Moment rückt sein Vortrab in Almufasen ein; seine Truppen marschiren in zwei Kolonnen, wovon die eine sich nach Suera und Collera richtet, die andere dem Lauf der Incar folgt. Die letztere scheint es auf die unteren Provinzen abgesehen zu haben.

— Bayonne, 2. Sept. Munagorri hat hterher eine zwecklose Reise unternommen; die erwarteten Summen sind ausgeblieben. — Aus Ommate wird unterm 31. August geschrieben, daß der Brigadier Castor seine Streifzüge in's Menathal fortsetzt; leztthin stieß einer seiner Lieutenants auf eine feindliche Kolonne. Den Karlisten sind jüngsthin wieder einige Ueberfälle gelungen.

Schweiz.

Luzern. Eidg. Tagsatzung. 36te Sitzung vom 31. August. Der Präsident legt ein, vom Herzog v. Montebello überreichtes, Schreiben des Königs der Franzosen vom 24. Aug. vor, die Geburt des Grafen von Paris anzeigend. Die Anträge der Kommission wegen Louis Bonapoleon werden vorgelegt. Der Präsident trägt an, ob man nicht eine geheime Sitzung zur Vorberathung wegen Mangels genügender Instruktionen wolle, so daß erst bei der definitiven Berathung die Oeffentlichkeit wieder einzutreten hätte. Zürich läßt den S. wegen des Abtretens des Publikums verlesen. Thurgau will wissen, ob der Antrag auf geheime Sitzung förmlich entweder durch den Präsidenten oder durch einen Stand gestellt wurde. Waadt erklärt, in der Kommission sey von einer geheimen Sitzung die Rede gewesen, doch waren nicht alle Mitglieder ein-

verstanden. Der Präsident will sich als Präsident nicht anmaßen, eine geheime Sitzung zu begehren, aber die Schlichtheit spricht für eine solche bei einer bloß vertraulichen Besprechung. Thurgau: Vertrauliche Besprechungen haben nicht Statt zu finden, sondern Verhandlungen, will also erwarten, ob ein Antrag auf geheime Sitzung gestellt wird. Da der Antrag nicht gestellt wird, so will der Präsident die Umfrage eröffnen, ob man heute zu vorläufiger Besprechung eintreten, und dann sich vertagen wolle. Freiburg wünscht, da die Aktenstücke den Gesandten nicht alle vorliegen, Verschiebung bis Montag. St. Gallen, Graubünden und Aargau unterstützen diesen Antrag. Letzteres will auch vernehmen, was für Eröffnungen der Präsident an die Kommission gemacht habe. Basel - St. Verlangt Verlesung des Gutachtens eines Kommissionsmitgliedes, welches wegen Zeitmangel nicht lithographirt werden konnte. Freiburg. Konfidentielle Äußerungen haben schriftlich und mündlich Statt gefunden, die Gesandtschaften müssen aber volle Kenntniß haben; will der Präsident diese nicht öffentlich mittheilen, so verlangt Freiburg zu diesem Zweck geheime Sitzung, die Verhandlung selbst mag dann öffentlich seyn. Waadt sieht nicht ein, wie man nachher über geheime Mittheilung sich öffentlich berathen könne. Der Brief von Hrn. Molé ist officieusement vielen Gesandtschaften mitgetheilt worden, er mag also eben so gut allen Gesandten lithographirt zugestellt werden; man sieht ja, welcher Gebrauch davon gemacht wurde. Er war bestimmt, Einfluß auf die Eidgenossenschaft auszuüben; da dieses vielleicht schon geschehen ist, so sind wir den Kantonen volle Kenntniß der Dokumente schuldig. Die Diplomatie der Schweiz ist eine öffentliche, darin besteht unsere Kraft, und die Kabinete mögen wissen, daß die Kommunikation aller Art öffentlich seyn sollen, damit die Nation Theil daran nehmen könne; dann wird man vielleicht seine Schritte besser berechnen, und solche Maßregeln zur Einschüchterung, die übrigens nicht die ersten sind, unterlassen. Präsident. Was der Präsident als solcher mittheilen wird, das wird er öffentlich mittheilen; Abschriften von Schreiben an dritte Personen ist er nicht verpflichtet vorzulegen, er wird es nur thun, wenn die Tagsatzung es durch förmliche Abstimmung befiehlt. Aargau meint, das Aktenstück solle bekannt werden, da es eins ist, das vielleicht in den Annalen der europäischen Diplomatie unerhört ist. Für lithographirte Mittheilung des Schreibens von Hrn. v. Molé stimmen nun alle Gesandten. Der Präsident fragt nun nochmals an, ob man ohne Einholung von Instruktion eintreten, oder sich vertagen wolle? Hr. Bürgerm. Burckhardt findet sich verpflichtet, als Kommissionsglied das bestimmte Verlangen zu stellen, daß, bevor eine Berathung irgend einer Art stattfindet, sein Gutachten vorgelesen werde. Thurgau will lithographirte Mittheilung dieses Gutachtens. Dieses wird stillschweigend genehmigt, und die Verschiebung der Verhandlung auf nächsten Montag beschlossen, mit 14 St. (ohne Bern, Luzern, Zug, Solothurn, Tessin, Appenzell, Genf und Wallis).

(Basl. Z.)

— In der Sitzung der Tagsatzung vom 4. Sept. wur-

de das Verfahren des Vororts gegen Schwyz in Beratung gezogen. Außer Basellandschaft hat kein anderer Stand Billigung ausgesprochen, doch votirten auch nur 5½ Stimmen positive Mißbilligung. Am 5. Sept. hat sich die Tagsatzung vertheilt.

Am Schluß der Tagsatzung vom 5. Sept. interpellirte Waadt: „Wie oft hat der schweizerische Geschäftsträger in Paris seit dem 1. Aug. geschrieben?“ Antwort des Präsidenten: „Ein mal und nur gewöhnliche Zeitungsnachrichten.“ Zürich: „Wie oft hat der Vorort ihm geschrieben?“ Antwort des Präsidenten: „Nie.“ Waadt: „Je suis parfaitement satisfait.“ (Gr. v. St. S.)

Bern. In hiesiger Regierung wurde ein Privatschreiben des englischen Gesandten, Hrn. Morier, an Hrn. v. Montebello als ein Geheimniß vorgelesen. In diesem Schreiben wird das Verfahren von Frankreich in einer Sprache belobt, welche dem „Beobachter“, der diese Nachricht mittheilt, nicht gefällt. Das Schreiben wurde geheim zu halten beschlossen. (A. Schw. 3.)

Waadt. Hr. Bache von Morsee, jener Methodist, welcher in den sardinischen Staaten durch Vertheilung von Traktätlein Proselyten zu werben versuchte, ist daselbst zu 1 Jahr Gefängniß, zu einer Buße von 100 goldenen Thalern (écus d'or) und zu den Prozeßkosten verurtheilt worden. Noch kann sich der neue Apostel glücklich schätzen, nicht ärger mitgenommen worden zu seyn; was er nur dem Umstand verdankt, daß er in seiner Jugend mit dem König von Sardinien in der gleichen Erziehungsanstalt gewesen.

Türkei.

Konstantinopel, 15 Aug. Zwischen ottomanischen und ägyptischen Kriegsschiffen haben bereits einige Reibungen stattgefunden, ohne jedoch in offene Feindseligkeiten auszuarten. Sie betrafen Jeremontestreitigkeiten hinsichtlich des Salutirens, Streichens der Flagge und ähnliche N. d. r. — Syrien ist, den neuesten Nachrichten zufolge, bereits beruhigt. Die Drusen schienen gleich nach der Niederlage, die sie bei Hasbessa erlitten hatten, geneigt, auf billige Bedingungen sich gänzlich zu unterwerfen. Nach mehreren Mittheilungen, die der Emir Beschir, der immer treue Anhänger Mehemed Ali's, an Ibrahim Pascha, und dieser sodann an seinen Vater gemacht hatte, wurde der Sohn des Emirs beauftragt, mit den Drusen zu unterhandeln. Er entledigte sich mit Erfolg des ihm gewordenen Auftrags; es gelang ihm, die unbezwingbaren Gebirgsbewohner zum Gehorsam zurückzuführen. Ein unbedeutender Haufe von wenigen Hundert Mann wollte von den gepflanzten Unterhandlungen keine Notiz nehmen, und zog sich tiefer in das Gebirge zurück. (A. 3.)

Ostindien.

Kalkutta, 11. Mai. Seit längerer Zeit hat sich wenig ereignet, was eine besondere Erwähnung verdiente. Die Hitze, die in dieser Jahreszeit hier zu herrschen pflegt, wo das Thermometer selten unter 97 Gr. F. im Schatten steht, lähmt alle Thätigkeit. Nur das Elend der Hungersnoth und der Cholera in den westlichen Provinzen dauert in seiner ganzen Furchbarkeit fort und wird wohl

auch nicht eher sein Ende erreichen, bis nicht in der nun bald eintretenden Regenzeit die Felder erfrischt werden. — Hr. Kitzoe, den die Regierung nach den Bergen von Kuttak geschickt hatte, um die dort vermutheten Kohlenlager zu untersuchen, ist bereits zurückgekehrt und hat einen sehr günstigen Bericht über seine Sendung abgestattet. Die Einwohner kennen den Gebrauch der Kohle durchaus nicht; die Priester aber, damit wohlvertraut, benutzen ihre Kenntniß, um zahlreiche Pilger an sich zu ziehen, indem sie an gewissen heiligen Tagen abgesteckte Kohlenlager anzünden und so der versammelten gläubigen Menge den sichtbar erscheinenden Gott zeigen. — Als literarische Kuriosität führen wir an, daß Krishna Chandra eine Uebersetzung der Iliade angekündigt hat; sie ist aber leider in bengalischer Prosa nach Pope's gereimter Uebersetzung bearbeitet; auf ähnliche Weise erschien schon vor längerer Zeit eine Probe der Aeneide des Virgil. (L. A. 3.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 8. Sept., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bap.	Geld.
Dez erreicht	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	100½
"	do. do.	3	—	79½
"	Bankaktien	—	—	1723
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½
"	Bethm. Obligationen	4	—	99½
"	do. do.	4½	—	101½
"	Staatsschuldscheine	4	—	104½
Preußen	Prämiencheine	—	—	66½
Batru	Obligationen	4	102	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	277½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. R. thf.	3½	98½	—
"	fl. 25 Loose	—	22½	—
Holland	Integrale	2½	—	53 1/16
Spanien	Aktivschuld	5	—	9½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
"	do. a fl. 500	—	—	77½

Staatspapiere.

Paris, 7. Sept. 5prozent. konfol. 108 Fr. 80 Ct.; 4prozent. 102 Fr. 50 Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 65 Ct. Bankaktien 2620. — Kanalaktien 1252. 50. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; neap. R. 99. 80. Span. Akt. 20½; Pass. 4½. St. Geratneisenbahnaktien 770 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 710 Fr. — St.; linkes Ufer 550 Fr. — St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinae do. — Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St. Gas.

erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Beck)
— Fr. — St.

Wien, 3. Sept. 5prozent. Metalliques 107½;
4prozent. 100½; 3prozent. 81; 2½prozent. —; Bankak-
tien 1446; Nordbahn 107½; Rail. C. B. 107½; 1834er
Loose 126½; Raaber C. B. —.

Rechtigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

8 Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 7,8ℓ.	12,4 Gr. üb. 0	SO	trüb
M. 6 U.	273. 8,8ℓ.	13,5 Gr. üb. 0	S	heiter
N. 12 U.	273. 9,6ℓ.	11,1 Gr. üb. 0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 10. Sept.: Mit allgemein aufgehobe-
nem Abonnement, zum Vortheil des Unterstützungs-
fonds für die Wittwen und Waisen des großher-
zogl. Hoforchesters:

Paulus,

Oratorium nach den Worten der heiligen Schrift,
komponirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy; aus-
geführt durch die Mitglieder des Hoftheaters und
Hoforchesters, unter gefälliger Mitwirkung der Mit-
glieder des Cäcilienvereins.

Der Text zu „Paulus“ ist bei Hofbuchhändler P.
Macklot und an der Kasse für 6 fr. zu haben.

Dienstag, den 11. Sept.: Der Diamant des
Geisterkönigs, Zaubermärchen mit Gesang und
Tanz in 2 Aufzügen, von Raimund. Hr. Weiß:
Florian.

Todesanzeige.

Am 8. d. M. entschlief zu einem bessern Leben meine
liebe Schwiegermutter, Wittwe des großh. Oekonomie-
raths Hoyer dahier, Auguste, geb. Fuchs, in ihrem
66. Jahre. Auswärtige Verwandte und Freunde setze ich
hiervon mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß.
Karlsruhe, den 9. September 1838.

Rinzinger, Kanzleirath.

Karlsruhe. (Museum.) Samstag, den 15.
September d. J., findet zur Feier des landwirthschaftli-
chen Festes bal paré im Museum statt. Anfang 8 Uhr.
Karlsruhe, den 8. Sept. 1838.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Lois zu vermieten.) In der
lengen Straße Nr. 233 ist gegen Ende dieses Monats
die mittlere Etage, vollständig möblirt mit Pianos und
Fortepiano zu vermieten; sie besteht aus 15 bis 20
Zimmern und Kammern, wozu die besten mit doppelten Fenstern
versehen sind. Keller, Holzplatz, Waschküche; auch könnten nöthi-
genfalls Stallung für 4 Pferde und Remise eingerichtet werden.



Karlsruhe. (Anzeige.) Billete auf die Tri-
unen des landw. Festes sind bei Unterzeichnetem bis
Dienstag, früh 6 Uhr, haben, und zwar: Nr. 1
1 fl., Nr. 2 48 kr., Nr. 3 30 kr.

Räppel.



Schwarzwälder- Uhren.

Es ist wieder ein Transport kleiner schwarzwälder Uhren mit
Bronzeverzierungen, auf Stahlfedern und Glocken schlagend, auch
dergleichen mit und ohne Becker angekommen, und werden billig
abgegeben bei

Karlsruhe, im Sept. 1838.

C. A. Braunwarth,

Langenstr. Nr. 24.

Einladung

an die Herren Aktionäre der badischen Mo-
biliarversicherungsanstalt des **Phönix** in
Karlsruhe.

Zu Gemäßheit des Art. 7 der Sta-
tuten wird die Generalversammlung
dieser Gesellschaft

Samstag, den 29. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im großen Rathhause dahier stattfinden.

Indem wir die Ehre haben, die Herren
Aktionäre zu zahlreichem Erscheinen ergebenst
einzuladen, bemerken wir, daß der Jahresbe-
richt erstattet, das Resultat der Rechnung be-
kannt gemacht und nach Art. 14^b, 1^{b u. o} und
15 der Statuten zur Wahl einiger neuen Be-
amten des Verwaltungsrathes, des Revisions-
comites und des Ausschusses geschritten wer-
den wird.

Die stimmfähigen Mitglieder, die bei der
Generalversammlung nicht selbst erscheinen kön-
nen, werden, dem Art. 9 der Statuten zu-
folge, ersucht, uns ihre Vollmachten am 25.
Sept. zu übersenden, oder ihre resp. Bevoll-
mächtigten gefälligst namhaft zu machen.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1838.

Der Verwaltungsrath.

Gernsbach. (Holzverkeigerung.) Am Samstag,
den 29. Sept., früh 10 Uhr, werden in dem Forsthaus zu Ger-
renwies durch Bezirksförster Birkner nachgenannte tannene Neu-
hölzer aus Domänenwaldungen in Loos-theilungen veräußert:

4,300 Stück tannene Säglöße,
300 „ „ Spaltlöse,
700 „ „ Pottenlöse und
105 Stämme tannenes Bauholz.

Gernsbach, den 5. Sept. 1838.

Großh. badisches Forstamt.
v. Kettner.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein (Domizil Düsseldorf).



Dienst zwischen Mainz und Rotterdam.

Die ausgezeichnet schönen und schnellfahrenden Boote dieser Gesellschaft, mit Niederdruckmaschinen von 80 und 90 Pferdekraft, fahren:

T ä g l i c h zwischen DÜSSELDORF und MAINZ.

Abfahrtsstunden:

Zu Berg:	von Düsseldorf	11 Uhr Abends,
	„ Köln	7½ „ Morgens,
	„ Bonn	10½ „ „
	„ Koblenz	7 „ „
Zu Thal:	„ Mainz	6 „ „
	„ Koblenz	11 „ Vormittags,
	„ Bonn	2 „ Nachmittags,
	„ Köln	4 „ „

Die zu Berg fahrenden Boote übernachten in Koblenz und Mainz, und kehren von Mainz in einem Tag nach Düsseldorf zurück.

Die Montags und Donnerstags von Mainz in Düsseldorf ankommenden Boote setzen in derselben Nacht um 11½ Uhr ihre Reise nach Rotterdam fort, wo sie am andern Tag zeitig ankommen und mit den Mittwochs und Samstag von Rotterdam nach London abgehenden Booten der General-Steam-Navigation-Company direkt korrespondiren.

Von Rotterdam fahren dieselben jeden Mittwoch und Samstag Morgen ab, in zwei Tagen nach Düsseldorf, so wie weiter nach Mainz und den Zwischenorten in obiger Weise.

Die Fahrt nach Rotterdam und zurück geht über Arnheim, so lange es der Wasserstand gestattet.

Bei direkten Einschreibungen bis London finden bedeutende Ermäßigungen im Preise statt.

Nähere Auskunft ertheilen: das Bureau der Direktion in Düsseldorf, und die Agenten: Dr. Strecker in Mainz, W. Bickel in Biebrich und Ritter'sche Buchhandlung in Wiesbaden, G. Cray in Radesheim, A. J. Klein in Bingen, Heule & Wirth in Koblenz, J. Casar in Neuwied, Friederich Burckardt in Bonn, G. Hänel in Köln, C. L. A. Magdeburg in Mülheim, F. Mauritz in Herdingen, A. Maassen in Ruhrort, L. von der Trappen in Wesel, Stevens Salzmann & Comp. in Emmerich, D. G. van Gils in Lobith, C. W. Balk in Arnheim, L. van Noel in Breeswyk, de Coek & Baarlen in Rotterdam.

Mainz, den 8. Sept. 1838.

Die Direktion.

Nr. 8268 Ettlingen. (Dienst Antrag.) Bei dieser Stelle ist ein Aktuarat, womit auch die Extrahirung der Sporteln verbunden ist, erledigt worden und kann sogleich wieder besetzt werden.

Diejenigen rezipirten Skribenten, welche diese Stelle, die einen Gehalt von ungefähr 500 fl. abwirft, zu erhalten wünschen, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in portofreien Briefen an unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Ettlingen, den 4. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bundt.

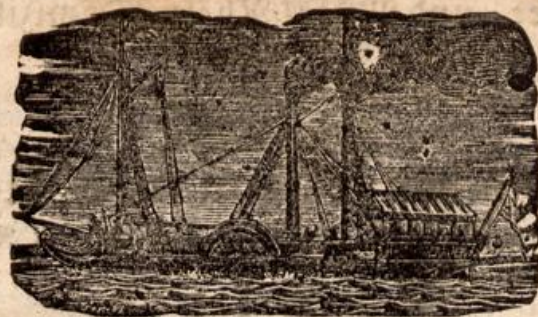
Karlsruhe. (Gesuch.) Ein im Zeichen geübter solider junger Mensch findet sogleich Aufnahme als Bögling in einem lithogr. Institut. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres die Fr. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Anzeige.) Bei den Unterzeichneten sind Billete auf die Tribunen des landwirthschaftlichen Vereins zu haben. Auf der Seite gegen Karlsruhe, nächst dem Pavillon, kostet Tribune Nr. 1 2 fl., Nr. 2 1 fl. 30 kr., Nr. 3 1 fl., Nr. 4 43 kr.; ferner: auf der Seite gegen Amlingen Nr. 3 1 fl., Nr. 5 36 kr., Nr. 6 24 kr.

J. D. S., Straußwirth, Balhornstraße Nr. 59.
J. Knoch, Steindruckere, Karlsstraße Nr. 37.

Karlsruhe. (Gesuch.) Noch ein solider junger Mensch, welcher die hiesigen Lebranstalten besucht, könnte, unter Zusicherung freundlicher Behandlung und sorgfamer Aufsicht, unter vortheilhaften Bedingungen in Pflege genommen werden. Näheres ertheilt Th. Schumann, Zeichnungslehrer, neue Balhornstraße Nr. 75 in Karlsruhe.

Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe (der Kölnischen Gesellschaft) fahren während des Monats September zwischen Köln und Kehl, resp. Straßburg, in folgender Weise:

T ä g l i c h : R h e i n a u f w ä r t s :

- Von Köln dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Morgens 9 Uhr, 3) Nachmittags 3½ Uhr;
- Koblenz zweimal: 1) Morgens 6½ Uhr, 2) Nachts 11 Uhr;
- Mainz einmal: Vormittags 11½ Uhr;
- Mannheim: Morgens 5 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Mittags 1 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden) nach Kehl (Straßburg): Vormittags 11 Uhr.

R h e i n a b w ä r t s :

- Von (Kehl) Straßburg: Morgens 6 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden): Vormittags 11 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Nachmittags 1 Uhr;
- Mannheim: Morgens 5 Uhr;
- Mainz zweimal: 1) Morgens 6 Uhr, 2) Vormittags 9½ Uhr;
- Koblenz dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Vormittags 11 Uhr, 3) Nachmittags 3 Uhr.

Durch diese Dienstverrichtung ist nun eine tägliche direkte Verbindung zwischen Rotterdam, Köln und Straßburg hergestellt.

*) Die Fahrt mit diesem Schiff von Köln nach Mannheim wird in zwei Tagen, nach Straßburg in 4 Tagen zurückgelegt. Die Passagiere übernachten an Bord des Schiffes, wo für jede Bequemlichkeit gesorgt ist. Die Reise von Straßburg nach Köln wird in zwei Tagen mit Uebernachtung in Mannheim, die von Mannheim nach Köln in einem Tage zurückgelegt.

**) Dieses Schiff kommt Morgens vor 5 Uhr zu Koblenz an und es können die weiter reisenden Passagiere desselben, nach Belieben, auf das Morgens 6½ Uhr nach Mainz oder auch auf das Abends 11 Uhr direkt nach Mannheim fahrende Schiff übergehen. Im ersten Fall erreichen sie Mainz eben so zeitig, als die 9 Stunden vor ihnen von Köln abgefahrenen Passagiere.

„Auch nach Frankfurt a. M. werden Billete für die Hin- und Herreise erteilt.“

In Karlsruhe erfolgt die Einschiffe zu den Fahrten stromauf- und abwärts bei der Oberpostämterpedition fahrender Posten, von wo auch der Personenzug nach Leopoldshafen jeden Vormittag um halb 12 Uhr abgeht.

Die Direktion der Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Mit einer Beilage.

Wegen des landwirthschaftlichen Festes erscheint morgen keine Zeitung.

Verleger und Drucker: P. H. Neuberger.